

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: - (1946)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

„*Steine, die vom Himmel fallen.*“ — *Wie beobachte ich eine Feuerkugel?* Von Prof. Dr. Arnold Kaufmann, Kantonsschule Solothurn. Erschienen im Selbstverlag des Verfassers, Preis Fr. 1.—.

In dieser sehr anregend verfassten, illustrierten Schrift schildert Prof. Dr. Arnold Kaufmann den Vorgang des Eindringens von Meteoriten in die Atmosphärenhülle der Erde und die eindrucksvollen Lichterscheinungen der Feuerkugeln, um dann einen ausführlichen Bericht über die in der Schweiz in den Jahren 1856—1928 niedergegangenen und aufgefundenen vier Meteoriten zu geben. Es wird auch erwähnt, in welchen Museen dieselben besichtigt werden können. Der zweite Teil enthält eine ausgezeichnete, mit instruktiven Abbildungen versehene Anleitung, die es jedermann ermöglicht, die scheinbare Bahn eines Meteoren zu bestimmen und die näheren Begleitumstände festzuhalten, damit eine Beobachtung wissenschaftlich ausgewertet werden kann. Berichte über beobachtete Boliden sind an die Schweizerische Zentralstelle für Meteorbeobachtung: Astronomisches Institut der Universität Bern, zu richten. Möge sich jeder Sternfreund die wertvollen Winke dieses Büchleins, das beim Autor zum Selbstkostenpreis bezogen werden kann, gut einprägen. Nicht nur, wenn es ihm vergönnt sein wird, dem Naturschauspiel einer überraschend auftauchenden Feuerkugel teilhaftig zu werden, sondern auch bei der Beobachtung von Sternschnuppen, wird ihm die Schrift von grossem Nutzen sein.

R. A. N.

Mitteilungen - Communications

An die Interessenten für die
Selbsterstellung von Fernrohrspiegeln!

Die Astronomische Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft
Schaffhausen teilt mit:

Am *Sonntag, den 12. Mai 1946* findet in der Sternwarte in Basel eine Zusammenkunft der schweizerischen Spiegelschleifer statt. In Form von Referaten und Diskussionen wird allen Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, sich ausgiebig über die Probleme auszusprechen, die sich im Zusammenhang mit der Selbsterstellung von Spiegelteleskopen ergeben.

Da im Augenblick noch keine weiteren Einzelheiten über die Durchführung des Treffens feststehen, bitten wir die Interessenten, sich für die Teilnahme bis 5. Mai anzumelden; es wird dann den Teilnehmern das genaue Programm zugestellt.

Die Herren Referenten werden gebeten, die Themata ihrer Kurz-Referate (15 Minuten) möglichst frühzeitig mitzuteilen.

Anmeldung zur Teilnahme und für Referate an

Hans R o h r, Confiseur, Vordergasse 57,
Schaffhausen Telefon (053) 5 40 21

Wir hoffen, dass sich möglichst viele Spiegelschleifer(und solche, die es werden wollen) an dieser vielversprechenden Tagung zusammenfinden werden. (Fahrvergünstigung aus Anlass der Mustermesse.)

F. E.

Avis aux constructeurs de miroirs de télescopes:

Le *dimanche 12 mai 1946* aura lieu à l'Observatoire de Bâle (à l'occasion de la Foire d'échantillons) une réunion des tailleurs et des constructeurs suisses de miroirs de télescope. Sous forme de causeries et de discussions chacun des participants aura l'occasion d'exposer ses méthodes ou de se perfectionner dans cet art.

Les intéressés sont priés d'annoncer leur participation d'ici au 5 mai pour que le programme puisse leur être communiqué. Toute communication (15 min. de durée au plus) devra être annoncée à temps.

Avis de participants et de conférenciers sont à envoyer à:

Mr. Hans R o h r , Confiseur, 57, Vordergasse,
Schaffhouse Téléphone (053) 5 40 21

Nous espérons que de nombreux tailleurs de miroirs, actuels ou futurs, prendront part à ce congrès prometteur. F. E.

Astronomische Gesellschaft Bern

An der 216. Sitzung vom 7. Januar 1946 sprach Herr Dr. med. R. v. Fellenberg über eine Beobachtungsreihe der Planeten Mars und Saturn. Bei schönem Wetter war die Konstellation der beiden Planeten während des ganzen Winters sehr interessant. Im Oktober 1945 waren die Planeten in nächster Nähe der Zwillinge und des Halbmondes, welcher Mars einmal überdeckte. Im Januar bildeten die Planeten mit dem südwestlichen Zwillingstern ein gleichschenkeliges Dreieck. Herr v. Fellenberg zeigte ferner ein amerikanisches Wallace-Replica Grating — ein optisches Gitter — von der Central Scientific Co. in Chicago. Es hat auf den Inch 25 000 Linien, was etwa 1000 Linien per Millimeter ausmacht. Mittels eines selbstverfertigten Spektroskopes wurden deutlich die Linien des Sonnenspektrums vom Rot bis ins tiefe Violett erkannt. Infolge der Länge des Spektrums ist es möglich, mit einer Schlitzbreite von etwa 0,1 mm die Sonne direkt ohne Blendung zu betrachten. Der Preis des Gitters ist ca. 7½ Dollar. Es sind Gitter bis zu 10 cm Seitenlänge aus Glas oder auf Silber (als Reflektionsgitter) erhältlich.

Die 217. Sitzung war eine kleine Feier zum 70. Geburtstage unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Prof. Dr. S. Mauderli. Bei einem intimen Nachtessen, an welchem auch die Damen teilnahmen, wurde die Persönlichkeit des Jubilars durch seinen langjährigen Assistenten und Schüler, Herrn Dr. M. Schürer, in einer eindrucksvollen, eingehenden Rede gewürdigt. Die Ansprache erschien in extenso im Bund vom 16. 2. 1946. Herr Dr. R. v. Fellenberg liess es sich nicht nehmen, in einer ausgezeichneten lateinischen Ansprache die Glückwünsche der Gesellschaft darzubringen.

An der 218. Sitzung war neben einem Vortrag von Herrn Ing. H. Müller über eine Taschensonnenuhr eine Ergänzung und Diskussion zu den Vorträgen von Herrn Dr. M. Schürer vom 5. 11. und 3. 12. 1945 zu hören. Ed. B.

Dr. med. Alfred Schmid †

In Bern haben wir den Verlust von Privatdozent Dr. med. Alfred Schmid zu beklagen, der im 62. Altersjahr starb. Neben der ärztlichen Praxis galt seine Lebensarbeit der wissenschaftlichen Forschung. Seine Habilitationsschrift als Privatdozent befasste sich mit der „Biologischen Wirkung der Luftelektrizität“. Bedeutend ist die fachliterarische Tätigkeit des verstorbenen Arztes. Dr. Schmid bearbeitete u. a. ein medizinisches Sammelwerk aus dem 16. Jahrhundert, das älteste wissenschaftliche Handbuch der Astronomie in deutscher Sprache u. a. m. Er besass eine eigene kleine Sternwarte. In der Astronomischen Gesellschaft Bern hatte man oft das Vergnügen, seine klaren, interessanten Ausführungen über alte astronomische Literatur und im besondern auch

über meteorologische Probleme zu hören. Auch in der S.A.G. spielte Herr Dr. Schmid eine hervorragende Rolle als Mitbegründer der Gesellschaft.

Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Sigmund Mauderli und Prof. Dr. Theodor Niethammer

Fast gleichzeitig — Prof. Mauderli am 16. Februar und Prof. Niethammer am 2. April 1946 — vollendeten zwei Schweizer Astronomen ihr 70. Lebensjahr. Beide können mit Genugtuung auf ihr Lebenswerk zurückblicken, dessen markanteste Teile hier nur kurz erwähnt werden können.

Prof. Mauderli darf als der Schöpfer einer Heimstätte der Astronomie in Bern angesehen werden. Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts war der Lehrstuhl für Astronomie in Bern verwaist, und es mussten grosse Widerstände überwunden werden, bis es schliesslich zum Bau des bescheidenen, aber gut eingerichteten Astronomischen Institutes an der Muesmattstrasse kam. Das Institut diente seitdem in der Hauptsache dem glänzend geführten astronomischen Unterricht. Die wissenschaftliche Arbeit war mehr der theoretischen Seite der Astronomie gewidmet. Bis zu 50 Planeten haben durch Prof. Mauderli und seine Mitarbeiter ihre Betreuer gefunden. Die Bahnrechnungen, die Berechnung der Störungen und die Bahnverbesserungen verlangten für den einzelnen Planeten oft Rechnungen, die schätzungsweise eine Viertelmillion Ziffern umfassten. Seine Anerkennung fand Prof. Mauderli durch die Benennung zweier Kleinplaneten, Berna und Halleria, die für immer von der bernischen Arbeit Prof. Mauderlis zeugen werden.

Auch Prof. Niethammer ist der Schöpfer einer neuen Sternwarte. Er war in einer etwas glücklicheren Lage als sein Berner Kollege, da der Basler Staat einen grosszügigeren Kredit zum Bau der Astronomisch-Meteorologischen Anstalt in Basel-Binningen bewilligte. Prof. Niethammers Lebenswerk ist der Geodäsie gewidmet. Schon als Ingenieur der Schweizerischen geodätischen Kommission führte er in der Schweiz an vielen Punkten Schwerebestimmungen durch, so dass sich die Schweiz rühmen kann, wohl das dichteste Schwerenetzen in der Welt zu besitzen. Später hat Prof. Niethammer als Mitglied derselben Kommission durch seine kritischen Arbeiten und Betrachtungen wesentlich dazu beigetragen, dass die schweizerische Geodäsie Weltruf besitzt. Vor allem hat er sich durch seine peinlich genauen Fehleruntersuchungen ausgezeichnet.

Beiden Jubilaren entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge sich auch an ihnen die bekannte Tatsache bewahrheiten, dass Astronomen ein hohes Alter erreichen und auch im sogenannten Greisenalter wertvolle wissenschaftliche Arbeit leisten können.

M. Schürer.

Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte Zürich

Veranstaltungen vom September 1945 — Januar 1946

Exkursion auf den Uetliberg vom 15. September 1945

Bei reger Beteiligung hielt Prof. Dr. Emil Egli auf dem Uetliberg, der als Standort für geographische und geologische Betrachtungen nicht besser hätte gewählt werden können, vorerst einen Vortrag über das Thema „Die Stadt Zürich in der Landschaft“.

Nach dem Nachtessen führte Dr. P. Stuker unter dem Motto „Bildliche Darstellung des Sternenhimmels im Laufe der Jahrhunderte“ eine Reihe seltener, alter astronomischer Werke vor, besonders Himmels-Atlanten:

Atlas portatilis coelestis (1723), von Joh. Leonhard Rost,
Firmamentum Firmianum (1730), von P. Corbimater Thomas,

Atlas coelestis (1742), von Joh. Gabr. Doppelmaier,
Himmels-Atlas (1835), von K. F. V. Hoffmann,
Himmels-Atlas (1823), von J. W. Meigen.

Es ist überraschend, welche Fülle von Einzelheiten diese zum Teil vor mehr als 200 Jahren erschienenen Werke enthalten. Als Gegenstück der modernen Himmels-Photographie wurde der

Milchstrassen-Atlas des Yerkes-Observatory Chicago (1932) gezeigt. Die Teilnehmer hatten reichlich Gelegenheit, sich die Werke in Musse anzusehen. Die geplante Sternschau musste des bedeckten Himmels wegen leider ausfallen.

Generalversammlung vom 27. September 1945

An der 9. Generalversammlung der Gesellschaft im Zunfthaus „Zur Waag“, Zürich, gab nach Verlesung des Protokolls der vorangegangenen Generalversammlung durch Frl. R. Albiez, der Präsident Prof. Dr. Emil Egli einen Ueberblick über die Veranstaltungen im Berichtsjahr 1944/45, auf welche im „Orion“ jeweils hingewiesen wurde. Der Quästor J. Signer referierte hierauf über die Jahresrechnung und den Betrieb der Urania-Sternwarte, welche an 119 klaren Abenden dem Publikum zugänglich war. An 9 Abenden fanden Sonder-Vorführungen für Schulen und Gesellschaften statt; an 16 Sonntagsvormittagen wurden Sonnen-Demonstrationen durchgeführt. Besucherzahl: 5292 Personen (gegenüber 3255, 6099, 2743 in den drei vorangegangenen Jahren), darunter 1067 Angehörige von 44 Schulen und Gesellschaften. Jedem der Demonstratoren, W. Bär, A. Liepert, R. A. Naef, A. Schlegel und M. Bornhauser, wurde als besondere Anerkennung für ihre Tätigkeit auf der Urania-Sternwarte vom Präsidenten ein astronomisches Werk überreicht. Neu in den Vorstand der Gesellschaft wurden gewählt: Prof. Dr. M. Waldmeier, Direktor der Eidg. Sternwarte, Zürich, und H. Heinzelmann, Dipl. Ing., Effretikon. — R. A. Naef erstattete Bericht über den Verlauf der 4. Generalversammlung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft, welche am 23. September 1945 in Lausanne stattfand. Die dortige Versammlung hatte mit Begeisterung davon Kenntnis genommen, dass die Generalversammlung 1946 der S.A.G. in Zürich stattfinden und mit einer besonderen astronomischen Ausstellung verbunden sein werde (vgl. „Orion“ Nr. 10, S. 180).

Vortrag und Ausstellung über Mikroskopie

Anschliessend an die Generalversammlung hielt Dr. M. Frei-Sulzer einen lehrreichen Vortrag mit Mikro-Projektionen über das Thema „Mikroskopie im Dienste von Biologie, Medizin und Technik“, der ein interessantes Erlebnis bedeutete. Am 24./25. November 1945 fand dann unter Leitung des genannten Referenten auf der Urania-Sternwarte eine Mikroskop-Ausstellung statt, an welcher so ziemlich alle gebräuchlichen Instrumenten-Typen in ihrer vielseitigen Anwendung vorgeführt wurden.

Newton und die klassische Himmelsmechanik

Ueber dieses Thema sprach am 29. November 1945 Professor Dr. S. Maederli, Direktor des Astronomischen Instituts der Universität Bern. Der knappe, hier zur Verfügung stehende Raum gestattet leider nicht, auf die universale Reichweite des Newton'schen Gravitationsgesetzes und die damit verbundenen Probleme, die der Referent meisterhaft zu schildern verstand, näher einzutreten. Nur in kurzen Zügen sei auf einige Punkte hingewiesen:

Während Kopernikus (1543) und Kepler (1610 und 1619) die Gesetze der wahren Bewegung der Planeten bekanntgaben, so war es erst dem grossen Mathematiker Isaac Newton (1643—1727) vorbehalten, jene Fundamentalsätze

als notwendige und natürliche Folge seines nach ihm benannten Gravitationsgesetzes, das er 1687 in der „*Principia Mathematica Philosophiae Naturalis*“ veröffentlichte, auch mathematisch zu beweisen. Trotz allen Versuchen und Spekulationen konnte seinen Gesetzen der Himmelsmechanik bis heute nichts Besseres an die Seite gestellt werden. Durch seine Gesetze wurde es möglich, für jede Gruppe von Himmelskörpern besondere Störungs-Theorien zu entwickeln. Am schwierigsten gestalten sich die Verhältnisse beim Lauf des Mondes, dem Sorgenkind der Theoretiker. Um eine Vorstellung von der gewaltigen Arbeit und Kompliziertheit der Probleme zu geben, die eine eingehende Untersuchung der Bewegung unseres Erdtrabanten erfordert, wies der Referent darauf hin, dass allein die Schlussformel, die der französische Mathematiker Pontécoulant in seinem 664-seitigen Werke aufstellte, volle 23 Seiten umfasst!

Zu den schönsten Erfolgen, die dem Newton'schen Gravitationsgesetz die beherrschende Stellung sichern, gehört die Voraussage der Existenz durch Rechnung und nachherige Auffindung des Neptun (1846) und des Pluto (1930), sowie des Siriusbegleiters (1862).

Durch andere prominente Mathematiker wie Leonhard Euler (1707—1783), Lagrange (1736—1817), Laplace (1749—1827), Gauss (1777—1855), Leverrier (1811—1877), Newcomb (1835—1909) u. a. wurde die Theorie der Himmelsmechanik weiter ausgebaut und unter Zugrundelegung neuer Beobachtungen die Bewegungen der grossen Planeten neu bearbeitet. Und das Resultat all dieser sich über mehr als zwei Jahrhunderte erstreckenden Bemühungen: Die restlose Darstellung der Bewegung der Planeten und des Mondes innerhalb der Genauigkeit der Beobachtung und die unbedingte Zuverlässigkeit der Voraussage künftiger und Nachprüfung vergangener Ereignisse für Jahrhunderte.

Universalapparat für Unterricht in astronomischer Geographie

Am 24. Januar 1946 führte Dr. P. Stuker in der Universität Zürich ein Modell eines neuen, nach seinen Plänen konstruierten Universalapparates für den Unterricht in astronomischer Geographie vor. Die äusserst vielseitigen Anwendungs-Möglichkeiten des Apparates sind überraschend. Die Zeiten der Aufgänge, Kulminationen, Untergänge, die Länge der Tagbogen, die Morgen- und Abendweite usw. der Sonne, des Mondes und der Gestirne können für jede beliebige geographische Breite ermittelt werden. Um für den ersten Unterricht die Verhältnisse übersichtlicher zu gestalten, kann die Ekliptik des Apparates abgenommen und wieder befestigt werden. Durch besondere Sonnenzeiger kann das Auffallen der Sonnenstrahlen auf der Erdoberfläche für alle Jahreszeiten gut veranschaulicht werden. Die Sonnenzeit und Sternzeit sind ablesbar u. a. m. Der Apparat gestattet sodann die Ueberführung der Horizontal-Koordination (Azimut und Höhe) in Aequatorial-Koordinaten, welche Umrechnungen bei geographischen Ortsbestimmungen von Wichtigkeit sind.

Das eidgenössische Kartenwesen im Uebergang zu neuen Landkarten

Am 31. Januar 1946 hielt Direktor Schneider von der Eidg. Landestopographie in Bern über dieses Thema ein lehrreiches Referat, in welchem er in vortrefflicher Weise die Entwicklung der Topographie in der Schweiz bis zur Entstehung der neuen, vierfarbigen Landeskarte mit Relieftönung schilderte. Die Lichtbilder vermittelten einen tiefen Einblick in die Arbeit des schweizerischen Topographen.

Urania-Sternwarte

Ab 1. April täglich bei klarem Himmel geöffnet ab 20.30 Uhr. Sonntags Sonnenvorführungen von 10—12 Uhr.

Robert A. Naef.

Société Vaudoise d'Astronomie

L'assemblée générale du 13 décembre fut une séance administrative. Il ressort des rapports présentés que l'effectif de la société est de 147 membres (dont 23 membres à vie et 2 membres d'honneur). L'augmentation a été de 5 pendant l'année (16 admissions, 11 décès, démissions ou radiations).

Les finances sont saines, car elles bouclent par un léger bénéfice. „Orion“ absorbe à lui seul la moitié des dépenses, ce qui soulève quelques critiques dans l'assemblée. Le budget pour 1946 prévoit un bénéfice de 200 frs, après remboursement du solde des souscriptions pour l'observatoire. Les comptes et le budget sont adoptés.

Le 25 janvier M. Jaquemard fit une conférence sous le titre „Poésie et Astronomie“. Sans rechercher toutes les allusions astronomiques dans la littérature, il note quelques rencontres entre astronomes et poètes. Hésiode le premier, au VIII^{ème} siècle avant Jésus-Christ, rythme la vie agricole par l'observation des planètes et des constellations. C'est une astronomie d'almanach, d'où sont sorties cependant de fécondes constatations. Dante, lui, fait une Somme des connaissances de son temps qui reposaient surtout sur les cycles et épicycles de Ptolémée. Quant à Victor Hugo, dont les principales connaissances venaient de l'ouvrage de Flammarion, la „Pluralité des mondes habités“, qu'il avait reçu en 1862, il ploie la réalité astronomique aux nécessités poétiques. Ainsi cette description de Saturne:

Saturne, sphère énorme, astre aux aspects funèbres,
Bagne du ciel, prison dont le soupirail luit!
Monde en proie à la brume, aux souffles, aux ténèbres,
Enfer fait d'hivers et de nuits.
Son atmosphère flotte en zones tortueuses.
Deux anneaux flamboyants, tournant avec fureur,
Font dans son ciel d'airain deux arches monstrueuses
D'où tombe une éternelle et profonde terreur.

Il emploie même des images astronomiques pour représenter Dieu, la Maternité, la Science. Son débordement d'imagination le conduit quelquefois à l'extravagance, mais cependant il distingue toujours un astre d'une planète et emploie à juste titre le mot constellation. Il arrive même à la divination quand il dit: „Pollux qui vient vers nous, Castor qui s'en éloigne“.

Enfin le conférencier nous lit le sonnet de Mallarmé „Quand l'ombre menaça...“ où le poète rejoint la pensée d'Henri Poincaré: La pensée n'est qu'un éclair au milieu d'une longue nuit, mais c'est cet éclair qui est tout.

L'auditoire, charmé par l'exposé et les vers qu'il avait entendus, applaudit longuement l'orateur.

Conférence du 22 février sur l'Astronautique par M. Ed. Vautier. Les hommes, de tout temps, ont laissé leur imagination vagabonder jusque dans les astres dont le mystère les attirait et ont cherché toutes sortes de moyens qui leur en permettraient l'accès. Cyrano de Bergerac proposait déjà la fusée, tandis que Jules Verne préconisait un obus. Puis on eut l'idée, pour atténuer les effets d'une accélération trop forte, de placer le véhicule sur une roue qui, au bout de 7 minutes, aurait tourné à 14 km/sec., ou dans un tunnel de 38 km de diamètre dans lequel la vitesse de 11280 m/sec., nécessaire pour se libérer de l'attraction terrestre, aurait été atteinte en 55 minutes.

Maintenant, seul le moteur à réaction est envisagé. Mais il faudrait, abstraction faite de l'énergie atomique, que l'explosif soit 120 fois plus pesant que la fusée. Si celle-ci voyage sans accélération, les passagers n'auront plus de poids. S'adapteront-ils à cet état? Comment avaleront-ils des liquides dont la déglutition est assurée par la pesanteur? On a pensé endormir les voya-

geurs ou les doper à la pervitine, qui cause une excitation exagérée du sympathique. Ces moyens ne sont pas sans danger.

Puis il serait difficile de viser assez juste pour atteindre un astre. Des bolides pourraient percer la cabine. Et que trouverait-on une fois arrivé au but? Sur la Lune on souffrirait du vide, du froid ou du chaud. Mercure ressemble probablement à notre satellite. Vénus est toujours recouverte de nuages, tandis que Jupiter et Saturne ont probablement une atmosphère irrespirable. Et même si Mars présente des conditions qui permettent notre vie, il y aurait toujours la difficulté de revenir. N'est-il pas plus sage de ne pas trop nous hâter d'explorer un domaine qui ne nous apportera peut-être que déceptions?

L'auditoire manifesta vivement l'intérêt qu'il avait pris à cette conférence, où la science le disputait à l'humour. W. F.

Société Astronomique de Genève

Local: Maison du Faubourg

Salle de Réunion: 100, Rue du Rhône

Observatoire: Terreaux du Temple

Brasserie du Crocodile (1er étage)

Programme des séances d'avril et mai 1946

Judi 25 Avril 20 h. 45 *Brasserie du Crocodile*

Entretien pratique de Mr. M. Leuthold:
„Comment utiliser une sphère céleste?“

Judi 2 Mai

Maison du Faubourg
Séance libre, observations.

Judi 9 Mai 20 h. 45 *Brasserie du Crocodile*

Conférence de Mr. Du Martheray sur:
„Les observations intéressantes de 1945“.

Judi 16 Mai

Maison du Faubourg
Séance libre, observations.

Judi 23 Mai 20 h. 45 *Brasserie du Crocodile*

Conférence de Mr. L. Courtois:
„Sur les *Lois de Kepler*“.

Judi 30 Mai

Pas de séance (Ascension).

Un télescope équatorial de 30 cm Cassegrin, à F/2 est installé sur notre terrasse d'observatoire à disposition des sociétaires. DuM.

Pour paraître aux prochains numéros:

Sur la Lumière zodiacale, par le Dr. Schmid.

Besondere Erscheinungen an einem Mondkrater.

Mond-Photographie.

Venus-Beobachtungen um die untere Konjunktion vom April 1945.

Sonnen-Photographie.

La page de l'observateur.

A propos des tests de Fernault et de Ronchi, par M. Freymann.

etc. etc.
